

Oberbürgermeister Markus Lewe

**Begrüßung anlässlich des Neujahrsempfangs der Stadt Münster,
08.01.12, 11.30 Uhr,
Rathausfestsaal.**

Sehr geehrter Herr Professor Bußmann,
verehrte Gäste,
meine Damen und Herren,
liebe Münsteranerinnen, liebe Münsteraner.

Ich heiße Sie alle im noch jungen Jahr 2012 zum Neujahrsempfang der Stadt Münster sehr herzlich willkommen. Ich freue mich, Ihnen heute für die kommenden 356 Tage Glück, Zufriedenheit Gesundheit und Erfolg bei allen Ihren Vorhaben zu wünschen.

Ich freue mich heute besonders auf unseren Festredner. Professor Bußmann ist eng mit unserer Stadt verbunden. Wir haben ihm viel zu verdanken. Und zwar vor allem solche Dinge, die man nicht aus dem Boden stampfen kann: Kreativität, kritische Auseinandersetzung und Besinnung auf Fragen, die wirklich wichtig sind.

Als Kurator und Mitbegründer der Skulptur.Projekte Münster hat er etwas in Münster geschaffen, was die Stadt damals dringend nötig hatte und was Münster heute zu einem Ort europäischer Strahlkraft macht.

- Ich freue mich sehr, dass Sie heute wieder hier sind: Seien Sie mit Ihrer Frau herzlich willkommen in Ihrer alten Heimatstadt Münster, Herr Professor Bußmann!
- Ich begrüße sehr herzlich die münsterländischen Abgeordneten des Deutschen Bundestages und des Landtages Nordrhein-Westfalen.
- Ich begrüße die Mitglieder der Landschaftsversammlung Westfalen-Lippe, also des sogenannten Westfalenparlaments, die Repräsentanten des Landschaftsverbandes und der Bezirksregierung, die konsularischen Vertreter und meine Kolleginnen und Kollegen Bürgermeister und Landräte aus den Städten, Gemeinden und Kreisen des Münsterlandes.
- Natürlich freue ich mich besonders über das Kommen der vielen ehrenamtlich tätigen Politikerinnen und Politiker aus dem Rat und den Bezirksvertretungen unserer Stadt sowie der Mitglieder des Integrationsbeirates, der Seniorenvertretung und des Jugendrates.
- Begrüßen darf ich auch die Rektorin der Westfälischen-Wilhelms-Universität, Frau Prof. Nelles, die weiteren Vertreterinnen und Vertreter der Hochschulen und Schulen, die Repräsentanten der Kirchen, der Behörden, der Wirtschaft und Gewerkschaften.
- Außerdem heiße ich die Repräsentanten der Gerichte und der Kammern, der Polizei und der Bundeswehr, der britischen Streitkräfte und des Deutsch-Niederländischen Korps ebenso willkommen wie die Vertreter von Vereinen, Verbänden, Initiativen, Elternpflegschaften und Schülervertretungen.

- Besonders freue mich, dass viele sehr junge Münsteranerinnen und Münsteraner heute hier sind: liebe Kinder – seid herzlich willkommen im Rathaus!
- Und selbstverständlich begrüße ich die Vertreter der lokalen Medienhäuser und freue mich mit Ihnen auf ein sicher wieder ereignisreiches und schlagzeilenträchtiges Jahr 2012.

Meine Damen und Herren,

zu Beginn eines Jahres kommen wir zusammen, weil wir zuversichtlich sind, als Stadtgemeinschaft die Herausforderungen des Jahres 2012 anzunehmen. Dabei ist es in diesem Jahr möglicherweise anders als in den vergangenen Jahren. Vielleicht spüren wir einen Zeitenwechsel. Wir mussten Dinge 2011 erfahren und ertragen, die wir vielleicht zuvor nicht für möglich gehalten hätten.

So wurde die Sicherheit von Kernkraftwerken durch die Ereignisse in Fukushima neu bewertet. Auch unser Sicherheitsempfinden zur Stabilität von Staaten und Währungen wurde und wird aufs Schärfste getroffen.

Umso wichtiger ist es, dass wir gerade bei der sichtbaren Instabilität komplexer Großsysteme hier vor Ort in der Stadt Münster uns über die kommunalen Herausforderungen im Klaren sind.

Die Rahmenbedingungen dafür sind besser denn je. Zum wiederholten Mal sind wir als eine der drei Städte in Deutschland mit den besten Zukunftsperspektiven ausgezeichnet worden.

Münster wächst. Die Zahl unserer Einwohner nimmt nach wie vor zu. Vor allem junge Menschen zieht es in unsere Stadt. 2011 hatten wir acht Prozent mehr Geburten als im Vorjahr.

Jungen Eltern Vertrauen zu geben, sich für eine Familie zu entscheiden – das ist eine besondere Herausforderung für eine Kommune, der wir offensichtlich gewachsen sind und weiter gewachsen sein sollten.

Aber wichtig für eine anziehende Stadt ist eben auch die Art und Weise, wie wir miteinander diskutieren, ob wir tolerant sind, ob wir Menschen unterschiedlicher Nationen, unterschiedlicher Herkunft hier dauerhaft oder auch nur vorübergehend Heimat geben können.

Deshalb freue ich mich, dass wir mit Professor Bußmann einen Redner begrüßen dürfen, der Kunst und Kultur, Toleranz und Dialog, Leben und leben auf einzigartige Weise gefördert hat. Es begann 1973 mit der Rickey-Skulptur, die von der damals in der Blüte ihrer Jahre stehenden WestLB Ludwig Poullains gestiftet wurde und heute an der Engelschanze steht. Daraus wurden die fulminanten Skulpturenausstellungen 1977, 1987, 1997 und 2007.

Wie sehr sich Münster und die Münsteraner seitdem verändert haben, wird daran deutlich, dass die Skulpturenausstellungen im Laufe der Jahrzehnte eine Lokalhistorie durchlaufen haben von der Provokation übelster Sorte zur beinahe grenzenlosen Bewunderung. Denn den Ruhm, den die Skulpturen heute weit über Münster und das Münsterland hinaus finden, haben sie hier am Anfang keineswegs gefunden. Das sollte uns immer wieder Mut

machen, Entwicklungen aufzunehmen, über Hürden zu tragen und ins Ziel zu bringen, auch wenn Geschrei den Zauber allen Anfangs manchmal übertönt.

Wir erleben ähnliche Debatten, wenn es um prekäre Straßennamen geht. Jede Generation sollte ihre eigene Ansicht darüber haben und entsprechende Schlussfolgerungen ziehen dürfen, wem diese Ehre gebührt und wem nicht. Hindenburg gehört nach neuen Erkenntnissen nicht dazu. Diesem Votum der vom Rat der Stadt eingesetzten Kommission haben wir uns zu stellen, und zwar mit Argumenten. „War schon immer so“ kann kein brauchbares Argument sein. Siehe oben.

Wichtig ist eben nicht nur, dass wir darüber Diskussion führen, sondern wie wir sie führen.

Meine Damen und Herren,

ein weiteres Thema bewegt mich in besonderer Weise. Wer sich die Staatsschuldenkrise in Europa und der Welt vor Augen führt, dem muss es schwer fallen, in Zukunft an umfassende staatliche Sozialsysteme zu glauben. Mit dieser Lage werden die Städte und Gemeinden wie kein Zweiter konfrontiert.

Wir sind in Münster seit Jahresbeginn eine sogenannte Optionskommune, d.h. wir leisten Sozialhilfe aus einer Hand. Der Schwerpunkt unserer sozialen Arbeit muss aber darin bestehen, Menschen erst gar nicht in soziale Notlagen kommen zu lassen. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist die Schaffung von Arbeitsplätzen. Dies ist Münster in den vergangenen Jahren wahrlich gelungen.

Es gilt aber auch, dass Kinder in stabilen Verhältnissen so aufwachsen können, dass sie stark werden und ihre Chancen in Bildung und Ausbildung nutzen können. Das fängt nicht erst bei der U 3- oder Ü 3-Betreuung an, sondern fürs Leben prägend schon in den ersten Wochen und Monaten eines Kindes.

Genau diese Gruppe sollten wir in den Blick und ins Handeln unserer Verantwortung nehmen. Deshalb werde ich in diesem Jahr eine Konferenz zum Thema „Starke Kinder“ einberufen, um Kindern einen sicheren und guten Weg in die Zukunft zu ermöglichen. Das ist soziale Prävention im besten Sinne.

Meine Damen und Herren,

Sie wissen, dass die Britische Rheinarmee Münster endgültig in diesem Jahr verlassen wird. So bedauerlich das angesichts unserer guten Nachbarschaft ist, so müssen wir auch die Chancen nutzen, die sich daraus ergeben.

Sie alle wissen auch, dass die Wohnraum in dieser Stadt zu den nicht im Überfluss vorhandenen Gütern gehört. Wenn wir die bisher von der britischen Garnison genutzten Liegenschaften in Gievenbeck und Gremmendorf betrachten, dann können wir hier zu neuen und guten Lösungen kommen und zusammen mit der Bürgerschaft zwei Stadtteile erheblich voranbringen. Dies wird eine Herausforderung für die ganze Stadt, der ich mich auch persönlich mit vollem Engagement stelle.

Meine Damen und Herren,

für mich als Oberbürgermeister ist es immer besonders eindrucksvoll, wenn ich erleben kann, wie sehr sich viele von Ihnen und unseren Mitbürgern im Ehrenamt der Stadt zur

Verfügung stellen. Das macht einen großen Teil des Erfolgs und der Lebensart Münster aus.

Münster ist eine besondere Stadt, die sich in einem stetigen und gesunden Wandel befindet. Ganz so wie der Hl. Augustinus über den Zeitenwandel formuliert hat:

„Ginge nichts vorüber, gäbe es keine vergangene Zeit; käme nichts auf uns zu, gäbe es keine zukünftige Zeit; wäre überhaupt nichts, gäbe es keine gegenwärtige Zeit.“

Ihnen allen, die heute hier im Rathaus versammelt sind, und allen, die in Münster leben, wünsche ich Erfolg und Wohlergehen, Glück und Segen für 2012.